

# Grundfragen eines ethisch sensiblen Umgangs mit Menschen mit Demenz

## Acht Herausforderungen

**Dr. Heinz Rügger**

Informationsmarkt Adliswil  
23. November 2019

## Herausforderung Demenz

- Langlebigkeit führt zur Zunahme von Demenzerkrankungen im höheren Alter, weil wir neurologisch nicht auf ein so hohes Alter angelegt sind.
- Medizinisch-pharmakologische Forschung nach medikamentöser Therapie gegen Demenz ist bisher weitgehend gescheitert.
- Wir müssen lernen, *mit* Demenz möglichst gut zu leben.  
> Ethische Fragen, wie wir verantwortlich-human mit von Demenz Betroffenen umgehen sollen.

## Angst vor der Demenz

- Demenz löst allenthalben Angst aus. Diese Angst drückt sich in 3 Reaktionen aus:
  - **Abwehr/Verdrängung** gegenüber dem Phänomen, weil es ein Bild unseres eigenen künftigen Selbst sein könnte;
  - **Abwertung / Ent-Würdigung** demenzkranker Menschen;
  - **Ausgrenzung / Stigmatisierung** Demenzkranker in der Gesellschaft.

- **Erste ethische Herausforderung:**
  - Eingestehen unserer Angst vor Demenz und
  - sachliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen Demenz als Voraussetzung für die
  - Überwindung von Vorurteilen, Ausgrenzung und Stigmatisierung gegenüber demenzkranken Menschen.
- **Zweite ethische Herausforderung:**
  - Kritische Auseinandersetzung mit unserem einseitig auf Leistung, Rationalität und Selbstständigkeit konzentrierten Menschenbild;
  - Wiedergewinnung eines ganzheitlicheren Menschenbildes: Menschsein ist mehr als Leistung, mehr als Denken, mehr als Unabhängigkeit!

## Personsein und Würde demenzkranker Menschen

- Es gibt heute eine auch in wissenschaftlich-ethischen Kreisen vertretene Vorstellung, Menschen mit Demenz würden ihr **Personsein** einbüßen und ihre **Würde** verlieren.
- Dadurch fallen Demenzkranke aus dem Schutzraum der Menschenwürde und der auf ihr basierenden Menschenrechte hinaus – und die Gefahr, sie entwürdigend zu behandeln, steigt unweigerlich an!

### ➤ **Dritte ethische Herausforderung:**

Es ist an einem nicht-reduktionistischen, **integrativen Ethik-Ansatz** festzuhalten, demzufolge allen Menschen lebenslang

- der gleiche Personstatus,
- die gleiche unverlierbare Menschenwürde und damit
- der gleiche Anspruch auf Schutz, Respekt und Solidarität zukommt.

- Die **Menschenwürde** beinhaltet einen **vierfachen Anspruch**
  - auf Schutz der physischen und psychischen Integrität,
  - auf Autonomie (Selbstbestimmung),
  - auf Rechte (Menschenrechte),
  - auf elementaren Respekt vor der eigenen Person.

➤ **Vierte ethische Herausforderung:**

Der Respekt vor der Würde jedes Menschen muss sich in einer alltäglichen Praxis im Umgang mit Demenzkranken bewähren, zum Beispiel

- durch eine Haltung, die alles vermeidet, was die demenzkranke Person blossstellen, verletzen, entwürdigen oder der Lächerlichkeit preisgeben könnte;
- durch Behandlung demenzkranker Personen als Erwachsene, nicht als Kinder;
- durch Achtung vor ihrer Privat- und Intimsphäre;
- durch das Ernstnehmen ihrer (noch vorhandenen) Fähigkeiten;

- durch das Eingehen auf ihre Wünsche und Bedürfnisse, soweit dies möglich ist;
- durch das Sich-Einlassen auf ihre spezielle Erlebniswelt mittels validierender Kommunikationsverfahren; je schlechter die verbale Kommunikation, desto wichtiger wird die averbale Verständigung;
- durch die Orientierung an ihrem (mutmasslichen) Willen, wobei das Prinzip leitend sein soll: soviel Autonomie lassen wie möglich, soviel stellvertretend-fürsorgliches Entscheiden wie nötig.

## Bleibender Autonomie-Anspruch

- Besonders Angst macht an der Demenz
  - der Verlust der Selbstständigkeit und der Autonomie-Fähigkeit sowie
  - die Abhängigkeit von der Hilfe anderer ('anderen zur Last fallen').
- Wichtig ist die Unterscheidung zwischen
  - Autonomie-**Anspruch** und
  - Autonomie-**Fähigkeiten**.

- Auch bei abnehmenden Fähigkeiten, der eigenen Autonomie selber Ausdruck zu geben, bleibt der *Anspruch* auf Autonomie unvermindert bestehen. Diesen Anspruch müssen jetzt andere einlösen durch Beachtung des sog. **mutmasslichen Willens**.
- Beim **Eruieren des mutmasslichen Willens** ist zu achten auf
  - frühere mündliche Äusserungen
  - eine ggf. bestehende Patientenverfügung
  - Informationen von Angehörigen
  - Informationen eines Hausarztes
  - averbale Signale / Körpersprache („natürlicher Wille)

➤ **Fünfte ethische Herausforderung:**

Der Anspruch auf Autonomie (Selbstbestimmung) eines demenzkranken Menschen bleibt immer zu respektieren.

Kann er nicht mehr selbst für sich entscheiden, ist

- in einem interdisziplinären Gespräch unter Beiziehung von Angehörigen

- nach seinem **mutmasslichen Willen**

- im Blick auf die aktuelle Entscheidungssituation

zu fragen. Dieser mutmassliche Wille ist verbindlich.

## Anspruch auf Fürsorge

➤ **Sechste ethische Herausforderung:**

Demenzkranken haben im alltäglichen Leben wie im Krankheitsfall grundsätzlich wie andere Menschen

**Anspruch** auf solidarische Hilfe und **Unterstützung**, um bei möglichst guter Lebensqualität weiter leben zu können.

- Konkret beinhaltet dies den Anspruch auf Unterstützung zu einer Art des Lebens, wie sie Menschen mit Demenz entspricht.

- Da Demenzkranke stark gegenwartsbezogen leben und auf einen vertrauten Kontext angewiesen sind, gilt:
  - Hier und jetzt irritierende und belastende Interventionen, die erst in Zukunft Erfolg versprechen, sind eher zu vermeiden.
  - Der Förderung des **gegenwärtigen, situativen Wohlbefindens** ist gegenüber erst längerfristigem therapeutischem Nutzen der Vorzug zu geben.
  - Neues verunsichert; darum **möglichst keine Verlegung in ein Spital**.

## Unterstützung von betreuenden Angehörigen

- **Siebte ethische Herausforderung:**  
Der moralische Anspruch von Menschen mit Demenz auf Unterstützung schliesst auch den Anspruch auf angemessene Unterstützung betreuender Angehöriger ein.

## Pathologie oder alternative Existenzform?

- Wir haben uns daran gewöhnt, Demenz nur als **medizinisch-pathologisches Phänomen** anzuschauen: als eine Krankheit, als ein Defizit, als eine persönliche Katastrophe für die Betroffenen.
- Aber müsste Demenz nicht – zumindest *auch* – als **eine Variante ‚normalen‘ Alterns** wahrgenommen und in unser Verständnis von Leben in einer alternden Gesellschaft integriert werden?

### ➤ **Achte ethische Herausforderung:**

Wir werden demenziell erkrankten Menschen nur gerecht, wenn wir lernen,

- sie als andersartig, aber gleichwertig wie wir zu betrachten,
- ihnen uneingeschränkt Würde und Lebensrecht zuzuerkennen,
- ihr Leben mit Demenz als eine unter vielen Formen des Altseins ernst zu nehmen, die – trotz aller Grenzen – lebenswert sein kann. ■